



Rede und Anträge der SPD-Fraktion zum Haushalt 2022

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Heininger,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,

vor genau fünf Wochen hat die Verwaltung uns den Haushaltsentwurf für das Jahr 2022 vorgelegt. In Ihrer zusammenfassenden Beurteilung der Haushalts- und Finanzplanung sprechen Sie, Herr Marzian, von einem Haushaltsplanentwurf, der „im Spannungsfeld zwischen zu erwartender wirtschaftlicher Erholung, unvermindert erheblichem Investitionsbedarf und einer aktuell noch unsicheren Einschätzung des weiteren Verlaufs der Corona-Pandemie steht.“

Inzwischen stehen wir mitten in der vierten Welle, die Zahl der Neuinfizierten ist so hoch wie nie seit Beginn der Pandemie und in den Kliniken kämpft ausgebranntes Pflegepersonal gegen völlige Überlastung. Wer hätte vor einem Jahr, als man so große Hoffnungen auf die Impfung setzte, gedacht, dass wir uns heute in solch einer Situation befinden.

Wie es dazu kommen konnte? Sicher wurden von der Politik in Bund und Ländern auf vielen Ebenen Fehler gemacht. Aber auch wir alle sollten uns fragen, ob wir unserer Eigenverantwortung und vor allem der Verantwortung gegenüber Anderen so nachgekommen sind, wie es eigentlich notwendig gewesen wäre.

So wird nun auch im nächsten Jahr ein unkalkulierbarer Teil des Verwaltungshandelns durch Corona gebunden sein. An dieser Stelle danke ich herzlich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für die mit großem Engagement erbrachte Arbeit zur Bewältigung der Pandemie.

Finanziell sind wir bisher gut durch diese schwierige Zeit gekommen. Die Erträge des Ergebnishaushalts und des Investitionshaushalts sind im

laufenden Jahr gegenüber dem Planansatz gestiegen, die Aufwendungen jeweils gesunken.

Die Steuereinnahmen waren erfreulicherweise höher als eingeplant. Laut Novembersteuerschätzung soll sich der wirtschaftliche Aufschwung bis 2025 fortsetzen und ca. 180 Milliarden Euro mehr in die Kassen von Bund, Ländern und Kommunen spülen. Hoffen wir, dass sich diese Vorhersagen auch bewahrheiten.

Manches Vorhaben konnte dieses Jahr nicht wie geplant umgesetzt und musste ins Folgejahr verschoben werden. Die Bewältigung der Pandemie hatte Vorrang und die personelle Unterbesetzung in mehreren Ämtern tat ihr Übriges dazu.

Auch im nächsten Jahr ist die Agenda gut gefüllt, weshalb wir uns bei unseren Anträgen auf die Themen beschränkt haben, die uns besonders am Herzen liegen.

Jugend- und Schulsozialarbeit

Kinder und Jugendliche mussten in den letzten beiden Jahren ganz besonders unter pandemiebedingten Einschränkungen leiden. Emotionale und psychische Belastungen nahmen zu, bestehende Ungleichheiten bei Bildungschancen und sozialer Teilhabe verstärkten sich. Besonders betroffen sind diejenigen Kinder und Jugendlichen, die in prekären Verhältnissen aufwachsen. Monatelange Schulschließungen und Kontaktbeschränkungen führen zum Verlust von Tagesstruktur und Routinen, zu fehlenden Sozialkontakten und zur Reduzierung des Alltagslebens auf das enge häusliche Umfeld mit entsprechendem Konfliktpotential. Belastungen, die bei den Kindern und Jugendlichen unterschiedlichste Reaktionen hervorrufen können, Ängste, Zwangsstörungen, Suizidgedanken, sozialen Rückzug, Vandalismus, um nur einige zu nennen. Die Berichte aus der Schulsozialarbeit, der mobilen und der offenen Jugendarbeit im Non Stop waren da sehr deutlich.

Unverkennbar ist, dass es mit der derzeitigen Personalausstattung nicht gelingen kann, allen die Unterstützung zukommen zu lassen, die sie brauchen.

Wir **beantragen** deshalb, die Stellen in der offenen Jugendarbeit im Non Stop und in der mobilen Jugendarbeit um 50 % zu erhöhen. Nur so kann gewährleistet werden, dass das Jugendhaus geöffnet bleiben kann, während gleichzeitig die aufsuchende Jugendarbeit an den verschiedenen Treffpunkten und Hotspots in der Stadt geleistet wird.

Die Friedrich Schiller Gemeinschaftsschule beantragt eine Erhöhung der Stellenanteile von 150 % auf 200 % Prozent. Dem Stellenplan liegt keine Begründung dafür bei. Die Konzeption für die Schulsozialarbeit sollte schon im

letzten Jahr erstellt und dem GR vorgestellt werden. Dies ist bis jetzt noch nicht geschehen. Aus Sicht der SPD-Fraktion muss zuerst ein begründeter Antrag für die Erhöhung vorliegen.

Haben Kinder und Jugendliche Zwangsstörungen oder gar Suizidgedanken, stößt die Schulsozialarbeit mit ihren Möglichkeiten an ihre Grenzen. Hier werden eindeutig psychologische Fachkräfte gebraucht. Wir fordern, dass einmal in der Woche an jeder Schule eine schulspsychologische Fachkraft für je 2 Stunden von jeder Eislinger Schule angefordert werden kann.

Gesundes Mittagessen in Kindertageseinrichtungen und Schulen

Wir wiederholen unseren Antrag vom vorigen Jahr, die Qualität der Verpflegung an den Kitas zu überprüfen, und wo notwendig zu verbessern bzw. nach alternativen Anbietern zu suchen. Eine gesunde und ausgewogene Ernährung, die an die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen angepasst ist, trägt viel zu einer guten körperlichen und geistigen Entwicklung bei. Auch werden die Weichen für ein späteres gesundes Essverhalten bereits im Kindesalter gestellt.

Durch den Neubau der Kita Süd und der Kita im Tälesweg sowie den Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung in der Grundschule ab 2026 wird der Bedarf weiter steigen. Da für viele Kinder und Jugendliche dieses Mittagessen die Hauptmahlzeit des Tages ist, muss sie vollwertig, schmackhaft und von guter Qualität sein. Die Eltern bezahlen ihren Anteil für das subventionierte Essen und verlassen sich darauf, dass ihr Kind gut versorgt ist.

Ein Bericht zur aktuellen Situation, der machbare Alternativen aufzeigt, wurde zunächst für Juni, dann für die KSSA-Sitzung am 6. 12. 2021 versprochen. Wir haben absolutes Verständnis dafür, dass während der andauernden Corona-Pandemie und angesichts der angespannten Personalsituation im Bereich Bildung und Betreuung nicht alle Aufgaben planmäßig abgearbeitet werden konnten. Dieses Thema ist uns aber sehr wichtig!

Deshalb **beantragen** wir erneut, die Erarbeitung eines Konzepts für eine zentrale Schulküche in Eislingen und die Darstellung von Vor- und Nachteilen im Vergleich zur momentanen Situation. Wichtig ist uns dabei nicht nur der Blick auf die Kosten, sondern auch auf Vollwertigkeit, Nachhaltigkeit und Flexibilität. Eine zentrale Küche in Eislingen könnte zum Beispiel, falls gewünscht, auch kirchliche Kindergärten mitversorgen oder vielleicht auch einmal einen Mittagstisch in der Begegnungsstätte im Löwen anbieten...

Schulen

Die Schulen haben bei Verwaltung und Gemeinderat in Eislingen schon immer einen hohen Stellenwert. Regelmäßig investieren wir hohe Summen in ihre Unterhaltung und Ausstattung. Anders als in vielen anderen Kommunen stehen unsere Schulen vergleichsweise gut da. Veränderungen in der Schullandschaft und höhere Schülerzahlen als lange geglaubt haben jedoch zur Folge, dass vor allem die Silcherschule aber auch das Erich Kästner Gymnasium, aus allen Nähten platzen. An der Silcherschule müssen aktuell Fachräume, wie Physik- und Musiksaal als Klassenzimmer herhalten. Einen Aufenthaltsraum für die älteren Schüler gibt es gar nicht. In der Dr. Engel Realschule kann der Sportunterricht seit Jahren nur mit Schwierigkeiten und viel Umherwandern in der Stadt organisiert werden, da eine bedarfsgerechte Sporthalle fehlt.

Unsere Schulen entwickeln sich immer mehr zu Ganztageschulen. Das ist gut, denn sie ermöglichen Eltern eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Schülern mehr Chancengleichheit und sind ein wichtiger Ort sozialen Lernens. Kinder, die die Ganztageschule besuchen, verbringen dort teilweise 10 Stunden am Tag. Aber auch sonst nimmt die Schule einen großen zeitlichen Raum innerhalb der Tagesstruktur der Schüler und Schülerinnen ein. Schule gehört nicht nur zum Lebensraum der Kinder, sondern Schule ist zentraler Lebensraum geworden.

Bisher waren unsere Schulen gut aufgestellt. Damit das so bleibt, müssen die einzelnen Schulen mit ihren Bedarfen und den baulichen Gegebenheiten auf den Prüfstand. Folgende Fragen stellen sich:

Wie ist der bauliche Zustand unserer Schulen?

Deckt sich die Anzahl der Räumlichkeiten und ihre Ausstattungen mit dem Bedarf für einen modernen Unterricht?

Wie weit ist die digitale Ausstattung mit allem, was daran hängt?

Wie sind die jeweiligen Schulen für das Jahr 2026 gerüstet, wenn der Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung im Grundschulbereich gilt? Eine Ganztageschule braucht ein anderes Raumkonzept als eine Halbtageschule.

Gibt es zum Beispiel Rückzugsmöglichkeiten für die Schülerschaft und auch für das Kollegium?

Wie sind unsere Schulen im Blick auf die Inklusion ausgestattet?

Für entsprechende Maßnahmen, Erweiterung und Aufstockung an der Silcherschule sind im Haushaltsplan 2022 und 2023 Planungsdaten und 2025 ist eine erste Baubudget in Höhe von 500.000 € eingestellt. Die gleichen Beträge wurden für den Umbau und die Erweiterung des Erich Kästner Gymnasiums veranschlagt.

Bis sich die räumliche Situation an diesen Schulen entspannt, wird also noch einige Zeit vergehen. Damit wir nicht immer der Entwicklung hinterherlaufen, ist es dringend erforderlich jetzt ein umfassendes Schulraumentwicklungskonzept zu erstellen, das die Situation an allen allgemeinbildenden Schulen berücksichtigt. Nur so können wir eine langfristige Strategie zur schrittweisen baulichen Umsetzung und Finanzierung der notwendigen Maßnahmen entwickeln.

Wir **beantragen** deshalb, die Schulentwicklungsplanung Anfang 2022 konkret anzugehen.

Da das Raumproblem in der Silcherschule besonders brennend ist, muss hier schnell eine Lösung gefunden werden. Wir **beantragen**, Mittel für den Erwerb von geeigneten Schulentwicklungsflächen in die Finanzplanung aufzunehmen.

Für eine zügige Verbesserung der Aufenthaltsqualität an einzelnen Schulen **beantragen** wir, der SMV jeder Schule auf einen formlosen Antrag hin, Mittel für die Umsetzung eines konkreten Verbesserungsvorschlags zur Verfügung zu stellen. Dafür sollen mindestens 5000 € im Haushalt eingeplant werden.

Bezahlbarer Wohnraum

Das Recht auf Wohnen ist ein Menschenrecht, dessen Wahrnehmung für Viele immer schwieriger wird. Selbst für Menschen mit mittlerem Einkommen wird es zunehmend unmöglich, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Oft müssen sie einen unangemessen hohen Anteil ihres Einkommens dafür aufwenden. Man kann sich leicht vorstellen welche Probleme dann erst finanziell schlechter gestellte Menschen auf dem Wohnungsmarkt haben müssen.

Die Bereitstellung von kostengünstigem Wohnraum wird so zu einer entscheidenden sozialen Frage.

Wir wollen, dass sich die Stadt auf diesem Gebiet stärker engagiert, wenn schon nicht mit einer städtischen Wohnbaugesellschaft, wie schon mehrfach von uns gefordert, dann im Rahmen des Eigenbetriebs Wohn- und Geschäftsgebäude. Der geplante Erwerb von 10 Eigentumswohnungen im Klingengraben, für den bis 2024 4.500.000 € im Haushalt eingeplant sind, kann hier nur ein Anfang sein. Weiterer stadteigener Wohnraum muss zeitnah gebaut oder erworben werden.

Alle für Wohnungsbau geeigneten Flächen, die im Besitz der Stadt sind, müssen darauf untersucht werden, ob sie uns diesem Ziel näherbringen können. Außerdem müssen sämtliche planungsrechtlichen Instrumente, wie städtebauliche Verträge oder die Festsetzung von Flächen für sozialen Wohnungsbau in Bebauungsplänen, dafür ausgeschöpft werden.

Wir **beantragen**, dass bei Kooperationen mit privaten Wohnbaugesellschaften sichergestellt wird, dass mindestens 30% der Wohnungen für mindestens 20 Jahre einer Sozialbindung unterliegen.

Klar ist aber, dass dafür auch mal ein Geschoss mehr akzeptiert werden muss.

Quartiersmanagement

Die Einrichtung eines Quartiersmanagements hat sich in verschiedenen deutschen Städten nachweislich für viele Bewohner und Bewohnerinnen bestimmter Stadtteile gelohnt. Gute Beispiele dafür gibt es unter anderem in Pforzheim und in Stuttgart-Ost.

Durch ein Quartiersmanagement soll vor allem in dicht bebauten und viel befahrenen Vierteln eine bessere Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt erreicht werden. Weitere Ziele sind die Stärkung des Images eines Stadtteils durch die Verbesserung und Hervorhebung vorhandener Potentiale sowie die Schaffung eines Stadtteilverständnisses. Dabei sollen vor allem auch soziale Strukturen stabilisiert werden. Dies kann zum Beispiel durch die Schaffung von Treffpunkten zur Aktivierung des Stadtteillebens sowie zum interkulturellen und intergenerativen Austausch geschehen. Aufgrund der baulichen Struktur und der Wahlbeteiligung in einzelnen Stadtgebieten, könnte sich auch in Eislingen ein Quartiersmanagement positiv auf das Stadtklima auswirken. Daher **beantragen** wir zu prüfen, ob sich die Etablierung eines Quartiersmanagements für einen Bezirk in Eislingen lohnen könnte.

Mehrweg-Pfandsystem in der Gastronomie

Das Problem mit immer mehr herumliegendem Verpackungsmüll von Takeaway-Angeboten ist bekannt und wurde hier auch schon oft beklagt.

Am 6.5.2021 hat der Bundesrat die Mehrwegpflicht für den Straßenverkauf in der Gastronomie beschlossen. Durch das neue Gesetz sind Restaurants, Cafés

und Bistros ab 2023 verpflichtet, ihren Kunden und Kundinnen Mehrwegalternativen für die Mitnahme von Getränken und Essen anzubieten. Es gibt auf dem freien Markt verschiedene Anbieter für Mehrwegsysteme, aus denen die Gastronomiebetriebe auswählen können.

Die SPD-Fraktion **beantragt**, dass die Stadtverwaltung die Eislinger Gastronomiebetriebe bei diesem Prozess unterstützt und begleitet, mit dem Ziel, dass sich möglichst viele für dasselbe Konzept entscheiden. Zudem kann mit der Unterstützung der Verwaltung auf diesem Gebiet eine Vernetzung mit den Nachbarkommunen gefördert werden. Es vereinfacht die Handhabung für alle Beteiligten und erhöht dadurch die Akzeptanz, wenn z. B. Takeaway-Produkte in Göppingen gekauft und die leeren Behältnisse in Eislingen zurückgegeben werden können und sie sich nicht zu Hause stapeln.

Ohne umfassende Information über und Werbung für den Einsatz von Mehrwegverpackungen wird es am Anfang nicht gehen. Wir **beantragen** deshalb, dass die Stadt alle teilnehmenden Gastronomiebetriebe für diese Aufgabe mit einem einmaligen Betrag in Höhe von 300 € unterstützt.

Hauptstraße zwischen Place d'Oyonnax und Freimann-Kreisel

Die Verkehrsverhältnisse in der Hauptstraße zwischen Place d'Oyonnax und Freimann-Kreisel sind für alle Beteiligten nach wie vor unbefriedigend. Wir erwarten, dass nach der nächsten großen Verkehrsschau ein Lösungsvorschlag erarbeitet wird.

Ziel muss sein, dass der Radverkehr sich in diesem Bereich sicher bewegen kann und sich (leider viel zu viele) Radfahrende nicht mehr „gezwungen“ sehen, auf dem Gehweg zu fahren und dort ihrerseits Fußgänger und Fußgängerinnen gefährden.

Zum Abschluss danke ich allen, die an der Erstellung des Haushaltsplanentwurfs mitgearbeitet haben, allen voran Herrn Oberbürgermeister Heining und Herrn Marzian mit dem gesamten Team der Stadtkämmerei. Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung für die unter erschwerten Bedingungen geleistete Arbeit im vergangenen Jahr, bei den Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats für die gute Zusammenarbeit und bei meiner Fraktion für die gemeinsame Erstellung unserer Haushaltsanträge.

29. 11. 2021, Angela Schirling für die SPD-Fraktion